

# Sechzig Jäger auf 3000 Hektar

Jagdgenossenschaft Hartpenning erhält „Wald-vor-Wild-Preis 2018“

**W**aldbilder, wie sie sich jeder Waldbesitzer wünscht, kann die Jagdgenossenschaft Hartpenning aufzeigen. Dafür bekam sie jetzt vom Ökologischen Jagdverein Bayern e.V. (ÖJV) den „Wald-vor-Wild-Preis 2018“. Doch die Waldsituation in dem Ortsteil von Holzkirchen im Landkreis Miesbach war nicht immer so vorbildlich. Erst als die Jagdgenossenschaft (JG) als eine der Ersten in Bayern im Jagdjahr 1994/95 von der Verpachtung der Jagd auf Eigenbewirtschaftung umstellte, kam die Wende. Das beeindruckende Ergebnis konnten die rund 50 Gäste am Tag der Preisverleihung auf einem rund zweistündigen Waldrundgang bewundern.

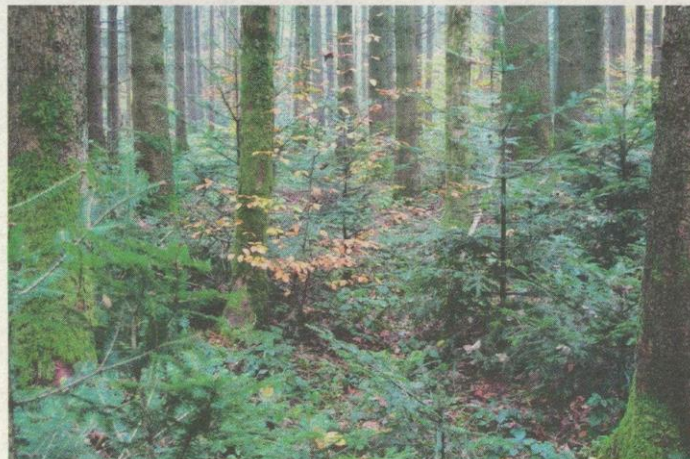
## Ein langer Weg

Begrüßt wurden die Exkursionsteilnehmer aus Politik, von Verbänden und Behörden vom Vorsitzenden der Regionalgruppe Oberland des ÖJV Bayern Bernhard Bendel. Jagdvorsteher Josef Taubenberger stellte die Genossenschaft vor, deren 3000 ha bejagbare Fläche in 20 Pirschbezirke aufgeteilt sind. Taubenberger gab auch einen kurzen Rückblick, wie es zur Umstellung von der Verpachtung der Jagd auf Eigenbewirtschaftung kam.

Die Jagdgenossen gaben damals den Jagdpächtern vor, dass sich ihr Wald ohne Schutzmaßnahmen natürlich verjüngen müsse. Doch dieses Ziel wurde nie erreicht. Also entschloss man sich, das einseitige Abhängigkeitsverhältnis zu lösen und das jagdliche Management selber in die Hand beziehungsweise direkten Einfluss darauf zu nehmen. Die Eigenbewirtschaftung war geboren. Das ist vor allem auch das Verdienst des damaligen Jagdvorstehers Wolfgang Sappl. Er war die treibende Kraft bei der Umstellung der Jagdwirtschaft in Hartpenning.



**Gehrte und Gratulanten:** (v. l.) Josef Bichler, Josef Taubenberger und Josef Stahl vom Vorstand der Jagdgenossenschaft Hartpenning mit ihrem angestellten Jäger Hans Kornprobst erhielten den Wald-vor-Wild-Preis. Überreicht hatte ihn ÖJV-Vorsitzender Dr. Wolfgang Kornder. Robert Wiechmann (AELF Holzkirchen) hatte die Waldbilder erläutert.



**Ohne Zaun:** In den Jagdbezirken der JG Hartpenning verjüngen sich Tanne und Laubholz natürlich. Die Jagd muss also stimmen.

## Eindrucksvolle Bilder

Was dabei herauskommen kann, das wurde beim Waldbegang sichtbar. An drei Waldbildern zeigte der

beratende Förster Robert Wiechmann vom AELF Holzkirchen eindrucksvoll, wie es die JG geschafft hat, ohne Wildschutzmaßnahmen nur durch natürliche Verjüngung

einen ökonomisch und ökologisch wertvollen Wald aufzubauen, der trotz des drohenden Klimawandels eine gute Zukunft hat.

## Der Standort hilft mit

Begünstigt wurde dieser Waldumbau aber auch durch den ausgezeichneten Standort auf der Jungmoräne. Zum fruchtbaren Boden kommen rund 1400 mm Niederschlag pro Jahr. „Wir haben hier beste Voraussetzungen für das Waldwachstum. Man hört den Wald regelrecht wachsen“, sagte Wiechmann. Dabei hob er einen Punkt nochmal besonders heraus: „Eines kann man hier auch lernen, nämlich, dass sich keine Baumart so gut verjüngt wie die Tanne, wenn der Wildbestand stimmt“.

Insgesamt rund 60 Jäger sind für die Jagdgenossenschaft unterwegs. Um das jagdliche Management kümmert sich als forstlicher Berater und angestellter Jäger Hans Kornprobst. Er ist ein wichtiges Bindeglied zwischen den Jägern und dem Jagdvorstand. Die jagdliche Entwicklung mit allen Höhen und Tiefen hat Josef Bichler erlebt, der seit 1990 dem Jagdvorstand angehört. Er berichtete, dass man anfangs 50 Prozent Verbiss hatte und das schon bei der Fichte. Mit der Jagdumstellung hat der Verbiss dann laufend abgenommen. „Die Eigenbewirtschaftung ist aber kein Selbstläufer. Man braucht ein Top-Team, in dem sich alle engagieren, und man braucht einen sehr guten jagdlichen Berater“, streicht Bichler heraus.

## Im Sinne des Gesetzes

Nach der interessanten Waldexkursion ging es zum Gasthof „Neuwirt“ in Großhartpenning, wo Wolfgang Kornder, der 1. Vorsitzende des ÖJV Bayern, der JG-Vorstandschaf als äußeres Zeichen für den „Wald-vor-Wild-Preis“ eine Urkunde und ein Holzpuzzle überreichte. Der Umgang mit dem Schalenwild, das heißt die Herstellung angepasster Wildbestände, sei der Schlüssel für den aufgrund des Klimawandels notwendigen Waldumbau. „Wenn wir den „Wald-vor-Wild-Preis“ verleihen, haben wir ohne Abstriche das Bayerische Wald- und Jagdgesetz hinter uns. Der Schwerpunkt ökologischer Jagd liegt im Aufbau naturgemäßer, gemischter Wälder, in denen Nutzung und Schutz Hand in Hand gehen“, so Kornder.

Hier in Hartpenning sei einiges rund und ineinander gelaufen und so bereite es dem ÖJV eine tiefe Freude, dem gelungenen Projekt „waldfreundliche Jagd in der JG Hartpenning“ Anerkennung zu zollen. „In den 24 Jahren der Eigenbewirtschaftung haben Sie mit Ihrem Vorbild Impulse weit über diese Region hinaus gesetzt. Das ist für die Sache genauso wichtig, wie die gelungene Bejagung. Und dafür sage ich herzlichen Dank“, so Kornder.

Ludwig Holly